

Noty

ALOÏS VAN TONGERLOO, MICHAEL KNÜPPEL

**Aus dem Briefwechsel Walter Bruno Hennings (I)
– Briefe an Ernst Waldschmidt**

In diesem ersten Teil einer geplanten kleineren Serie von Briefeditionen aus den Korrespondenzen des Iranisten Walter Bruno Henning (26.8.1908–8.1.1967)¹ sind die Briefe desselben an den zur Zeit der Abfassung der Dokumente in Göttingen wirkenden Indologen, Iranisten und Archäologen Ernst Waldschmidt (15.7.1897–25.2.1985)² gegeben. Diese befinden sich heute in den Beständen der Abteilung Handschriften und Seltene Drucke der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, wo sie unter der Signatur „Cod. Ms. E. Waldschmidt 4: 24“ des Ernst-Waldschmidt-Nachlasses geführt werden. Der Beitrag wird in Kürze mit einer Edition der Briefe Hennings an seinen Lehrer Friedrich Carl Andreas (14.4.1846–3.10.1930)³ fortgesetzt werden.

¹ Cf. zu Leben und Werk W. B. Hennings bspw. Mary Boyce, *Walter Bruno Henning*, „Bulletin of the School of Oriental and African Studies“ 1967, 30, pp. 781–785; Wilhelm Eilers, *Walter B. Henning*, „Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft“ 1968, 118, pp. 213–217; Helmart Kanus-Credé, *In memoriam W.B. Henning*, „Iranistische Mitteilungen“ 1967, 1, pp. 4–18; Werner Sundermann, *Henning, Walter Bruno*, in: *Encyclopaedia Iranica* XII, Fasc. 2, pp. 188–198.

² Cf. zu E. Waldschmidt den Nachruf, Herbert Härtel, *Ernst Waldschmidt (1897–1985)*, „Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft“ 1987, 137, pp. 4–11 sowie die Skizze einer Familiengeschichte Waldschmidt aus der Feder E. Waldschmidts (Ernst Waldschmidt, Rose Leonore Waldschmidt, *Geschichte der Waldeckischen Familie Waldschmidt*. 2. Teil: Familienzweig A, Generationen VII–XI., Göttingen 1970).

³ Cf. zu dem großen Göttinger Orientalisten und Iranisten F.C. Andreas bspw. Wolfgang Lentz, *F.C. Andreas (*14. April 1846, †3. Oktober 1930)*, „Zeitschrift für Indologie und Iranistik“ 1931, 8, pp. 8–20, Götz v. Selle, *F.C. Andreas*, „Indogermanisches Jahrbuch“ 1931, 15, pp. 366–367; Enno Littmann, *Andreas, Friedrich Carl*, in: *Neue Deutsche Biographie* 1, 1953, p. 284 und Klaus Röhrborn, *Friedrich Carl Andreas, 1846–1930*, in: *Göttinger Gelehrte. Die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen in Bildnissen und Würdigungen 1751–2001*. 1. Bd. Hrsg. v. Karl Arndt, Gerhard Gottschalk und Rudolf Smend, Göttingen 2001, p. 312 sowie seine autobiographische Skizze, die 1974 von H. Kanus-Credé aus seinem Nachlaß herausgegeben wurde (Helmart Kanus-Credé, *Aus dem Nachlass von F. C. Andreas [I]*, „Iranistische Mitteilungen“ 1974, 8., pp. 42–75), und die von E. Pfeiffer aus

Die hier publizierten Briefe sind insofern von Interesse, als – von Hinweisen bspw. auf seine frühe Beschäftigung mit dem sogd. Mahāparinirvāṇasūtra oder die (nur angedeutete) Einschätzung von Personen und deren Wirken abgesehen – ersichtlich wird, daß E. Waldschmidt sich wohl für Hennings Bemühen um den Göttinger Lehrstuhl für Iranistik, den bis zu seinem Tode am 13.3.1957 der von Henning verachtete Hans Heinrich Schaefer (*31.1.1896)⁴ als Professor für Iranistik und orientalische Religionsgeschichte innehatte, eingesetzt hat. Der Lehrstuhl wurde schließlich mit Walther Hinz (19.11.1906–12.4.1992),⁵ der auf diesem bereits von 1937–1945 gewirkt hatte, wiederbesetzt. Henning hatte sich als Erben und legitimen Nachfolger des großen Göttinger Iranisten F.C. Andreas betrachtet – eine Selbsteinschätzung, auf die er auch seinen Wunsch um die Nachfolge in Göttingen gegründet hatte. Diese war gleich mehrfach enttäuscht worden. So war zunächst der Lehrstuhl 1930 nicht wieder besetzt worden und nach dem Kriege ausgerechnet H.H. Schaefer berufen worden. Auch 1957 blieb das Bemühen Henning erfolglos.

Dokument 1

1 Postkarte, gelocht, vergilbt (beige).
verso: 26 Z.n.

Maße: 14 cm (br) x 8,9 cm (h).

recto

Poststempel: North Finchley, 23 SEP 1953 N. 12.

Stempel:

From

W. B. HENNING,
127, MAYFIELD AVENUE,
LONDON, N. 12.

Herrn Professor Dr. E. Waldschmidt,
Hainbundstrasse 21,
Göttingen.
Germany – Western Republic

dem Nachlaß von Lou Andreas Salomé herausgegebene Biographie (Ernst Pfeiffer (Hrsg.), Lou Andreas Salomé, *Lebensrückblick. Grundriß einiger Lebenserinnerungen*, Zürich, Wiesbaden 1951, pp. 237–252).

⁴ Hier der Religionshistoriker, Orientalist, Iranist und Literaturwissenschaftler Hans Heinrich Schaefer; cf. zu Schaefer die Beiträge von Carsten Colpe, *Kurze Charakteristik der Mani-, Bardesanes- und Esra-Forschungen von 1927–1967*, in: Carsten Colpe (Hrsg.), H.H. Schaefer: *Studien zur orientalischen Religionsgeschichte*, Darmstadt 1968, pp. 253–282; Wilhelm Eilers, *Hans Heinrich Schaefer (31. Januar 1896 bis 13. März 1957)*, „Archiv für Orientforschung“ 1957–1958, 18. pp. 227–228; Omeljan Pritsak, *Hans Heinrich Schaefer. 31. Jan. 1896–13. März 1957*, „Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft“ 1958, 108, pp. 21–40.

⁵ Der Göttinger Iranist Walther Hinz; cf. zu Hinz die Nachrufe und biographischen Skizzen von Helmhart Kanus-Credé, *In memoriam Walther Hinz*, „Iranistische Mitteilungen“ 1992, 22/2, pp. 5–12; Hans Robert Roemer, Heidemarie Koch, *Nachruf auf Walther Hinz (1906–1992)*, „Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft“ 1993, 143, pp. 241–247; Rüdiger Schmitt, *Hinz, (A.) Walther*, in: *Encyclopaedia Iranica* XII (2003), pp. 315–317; Hinz amtierte von 1937–1945 und erneut von 1957–1975 in Göttingen.

verso

18. Sept[ember], 1953.

Sehr verehrter Herr Kollege,

Zu meinem grossen Leidwesen waren Sie gerade verreist, als ich kürzlich, zu Ende August, in Göttingen weilte um Verwandte zu besuchen. Ich hatte sehr gehofft mit Ihnen bei dieser Gelegenheit so manche Frage aus unseren Gebieten besprechen zu können. Auch hatte ich gedacht dass ich vielleicht die mir von Ihnen bei unserem Treffen in Istanbul so freundlich zugesagte Ausgabe des Mahāparinirvāṇasūtras⁶ dann gleich abholen könnte. In Bälde hoffe ich Ihnen eine von dem verstorbenen Haloun⁷ u[nd] mir vorgenommene Behandlung des dem Fragment Pelliot⁸ vorangehenden Londoner Stückes Taishō Tripiṭaka 54 No. 2141 a)⁹ zusenden zu können. Ich weiss nicht ob Tsui Chi Ihnen seinerzeit seine Übersetzung der Hymn-scroll¹⁰ geschickt hat; falls nicht, kann ich das gern jetzt nachholen. Ob Sie irgendeine <meiner>¹¹ der Schriften der letzten Jahre haben mögen, kann ich nicht sagen; jedwede aber die Sie interessiert steht Ihnen natürlich jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr
W.B. Henning

Dokument 2

1 Blatt, 2 Seiten, gelocht, gelbliches Papier.
recto: 22 Z.n.
verso: unbeschrieben.

Maße: 20,4 cm (br) x 25,3 cm (h).

/Adresse (mit Prägestempel in das Papier eingedrückt):/

127, Mayfield-Avenue.
North Finchley,
London N. 12.
Hillside 7352.

⁶ Ernst Waldschmidt, *Das Mahāparinirvāṇasūtra. Text in Sanskrit und tibetisch, verglichen mit dem Pāli nebst einer Übersetzung der chinesischen Entsprechung im Vinaya der Mūlasarvāstivādins. Auf Grund von Turfan-Handschriften.* 3 Bde' Berlin 1950–1952.

⁷ Der Sinologe Gustav Haloun (12.1.1898–24.12.1851); zu G. Haloun cf. Herbert Franke, *Gustav Haloun (1898–1951)*, „Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft“ 1952, 102, pp. 1–9; Walter Fuchs, *Nachruf Gustav Haloun*, „Sinologica“ 1953, 3., pp. 214–215.

⁸ Bezieht sich auf ein Fragment der Sammlung des franz. Sinologen, Archäologen und Forschungsreisenden Paul Pelliot (28.5.1878–26.10.1945).

⁹ Gustav Haloun, Walter Bruno Henning, *The compendium of the doctrines and styles of the teachings of Mani, the Buddha of light*, „Asia Major“ 1952, III, pp. 184–212.

¹⁰ Tsui Chi, *Mo Ni Chiao Hsiao Pu Tsan. The lower (second ?) section of the Manichaeian hymns*, „Bulletin of the School of Oriental and African Studies“ 1943–1946, 11 (1), pp. 174–219.

¹¹ Über der Z. handschriftlich von Henning ergänzt.

2. Oktober, 1953.

Sehr verehrter Herr Kollege,

Haben Sie vielen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 28. September und ganz besonders für das generöse Geschenk der fünf Bücher Ihrer neuerlichen Ausgabe zentralasiatischer Sanskrittexte¹² – ein grossartiges Werk das ich nur mit Ehrfurcht bestaunen kann. Besonders freue ich mich natürlich über das Mahāparinirvāṇasūtra,¹³ von dem es noch einige bisher nicht identifizierte soghdische Fragmente gibt, mit denen ich mich früher einmal beschäftigt habe.

Gleichzeitig schenke ich Ihnen alle meine Arbeiten der letzten Zeit die irgendwelche Beziehung auf indische oder zentralasiatische Probleme haben – ein kleines Päckchen nur, ein bescheidenes ἀντίδοτον.

Mit den besten Grüßen
Ihr ergebenster
W.B. Henning.

Dokument 3

1 Blatt, 2 Seiten, zweifach gelocht, gelbliches Papier.
recto: 17 Z.n.
verso: 20 Z.n.

Maße: 11,4 cm (br) x 17,6 cm (h).

recto

Adresse (mit Prägestempel in das Papier eingedrückt):

127, Mayfield-Avenue.
North Finchley,
London N. 12.
Hillside 7352.

12. August, 1957.

Lieber Herr Waldschmidt,

Nehmen Sie vielen Dank für Ihren Brief und Ihre freundlichen Bemerkungen zu meiner “Naqš-i Rustam”-Inscription.¹⁴ Dies ist übrigens der zweite Band in der Serie – der erste, die Inscription von Sar-Mašhad enthaltend, ist schon vor zwei Jahren erschienen;¹⁵ damals hatte ich leider vergessen, an Freixemplare zu denken; daher Ihnen auch nichts geschickt, obwohl ich das hätte tun sollen.

Dass, soweit es mich angeht, aus der Göttinger Geschichte nichts geworden ist,¹⁶ ist zwar nicht überraschend, aber doch

¹² Dies bezieht sich auf die Editionen verschiedener Sanskrittexte, die Waldschmidt in den Jahren 1950–1953 vorlegte, darunter der des Mahāvādānasūtras, des Mahāparinirvāṇasūtra und des Catuspariṣatsūtra.

¹³ Cf. hierzu oben Waldschmidt (1950–1951).

¹⁴ Walter Bruno Henning: *The inscription of Naqš-i Rustam*, London 1975.

¹⁵ Walter Bruno Henning: *The inscription of Sar-Mašhad*, London 1955.

¹⁶ Die Andeutung bezieht sich auf Hennings abermaliges Bemühen um den Göttinger Lehrstuhl für Iranistik, auf den er sich nach dem Tode H.H. Schaeders beworben hatte.

verso

traurig. Denn wenn ich je nach Deutschland zurückkehren sollte, so war dies gewiss die einzige, nie wiederkehrende Gelegenheit. Die Georgia Augusta war ja meine Nährmutter; nun aber ist sie herzlos und gleichgültig zu mir. Ihnen aber möchte ich für Ihre liebenswürdigen Bemühungen in meiner Sache meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Vielen Dank auch für Ihre guten Wünsche für meine Frau,¹⁷ die langsame Fortschritte macht. Immerhin möchte ich sie nicht allein lassen – A[nn]e¹⁸ geht schon seit Wochen in Bayern spazieren –, muss daher leider von einem Besuch in Göttingen Abstand nehmen. Wir kommen aber nach München u[nd] ich freue mich darauf, Sie dort wiedersehen zu können. Mit den besten Grüßen

Ihr

W.B. Henning.

Dokument 4

1 Blatt, 2 Seiten, gelocht, blaues Papier (Air-mail)/ Aérogramme par avion).

recto: 8 Z.n (Textzeilen) + ca. 8 Z.n Adressen etc.

verso: 25 Z.n.

Maße: 30,1 cm (br) x 18,4 cm (h).

recto

Adresse (Absender):

W.B. Henning,

1 Eton Court,

Berkeley,

California 94705.

Poststempel: BERKELEY, JAN 9 PM 1966 CALIF.

Adresse (Empfänger):

Herrn

Professor Dr. E. Waldschmidt,

Hainbundstr. 21,

34 Göttingen

GERMANY

¹⁷ Gemeint ist Maria Henning geb. Polotsky, die eine Schwester des großen Semitisten, Ägyptologen, Äthiopisten und Koptologen Hans Jakob Polotsky (13.9.1905–10.8.1991) war.

¹⁸ Gemeint ist Anne Henning, die Tochter W.B. Hennings. Die Stelle ist durch eine der Lochungen teilweise ausgelöscht.

/Textzeilen:/¹⁹

auch während des Druckes nicht selten gewünscht die Druckerei läge woanders ... Desto wärmer möchte man Sie dazu beglückwünschen dass Sie schliesslich doch aller Schwierigkeiten Herr geworden sind.

Mit allen guten Wünschen für das Neue Jahr
Ihr stets ergebener
W.B. Henning.

verso

8. Jan[uar] 1966.

Lieber Herr Waldschmidt,

Vor ein paar Tagen habe ich in der Tat die Bharhut Inscriptions,²⁰ die Sie mir in so lebenswürdiger Weise zugehört hatten, erhalten, u[nd] war schon im Begriff einen Dankbrief an den Director General zu richten (von dem ich bisher eine derartige Höflichkeit nie erfahren hatte). Also meinen herzlichen Dank für dieses schöne Geschenk, dieses wirklich wichtige u[nd] auch für mich hochinteressante Werk, dem Sie soviel selbstlose Mühe u[nd] Liebe geschenkt haben. Auch in der Auswahl seiner Schüler hat Lüders²¹ wahrhaft ausnehmendes Geschick gehabt!

Seit ich in der Vorrede von Janert's Ausgabe der Mathurā Inscr[ription]²² von der (als geschehen angenommenen) Veröffentlichung der Bharhut Inscr[ription] las, habe ich den Band mindestens ein halbes Dutzend-mal bei verschiedenen Buchhändlern bestellt, naturgemäss ohne Erfolg. Offensichtlich haben sich da einige unerwartete Schwierigkeiten ergeben. Gewiss haben Sie²³

¹⁹ Fortgesetzt von der Verso-Seite.

²⁰ Heinrich Lüders, Ernst Waldschmidt, Madhukar Anant Mehendale, *Bharhut inscriptions. Brāhmī inscriptions from Bhārhut*, Ootacamund 1963.

²¹ Gemeint ist der dt. Indologe Heinrich Lüders (25.6.1869–7.5.1943).

²² Bezieht sich auf die von Klaus Ludwig Janert herausgegebenen Materialien von H. Lüders (Heinrich Lüders, *Mathurā inscriptions*, Göttingen 1961.

²³ Auf der Recto-Seite fortgesetzt.